

GILDE- POST



Vereinsnachrichten
der

Briefmarken-Sammlergilde Bruchsal
und Umgebung e.V.

SW

Mitglied des Landesverbands Südwestdeutscher Briefmarken-
sammlervereine e.V. im Bund Deutscher Philatelisten e.V.

BDPh

Nr. 16

März 1995

Posthistorische Dokumentation



Abfertigung von Boten im Geschäftsraum eines Kaufmanns, 16. Jahrhundert
Federzeichnung nach einem Kupferstich, Bundespostmuseum Frankfurt am Main

Aus unserer Gilde



In eigener Sache:

Sehr geehrte Damen und Herrn,
liebe Freunde,

am 1. März vor 50 Jahren sank Bruchsal in Schutt und Asche. Die Stadt stand in einem Verzeichnis des britischen Kriegsministeriums über Städte von rüstungs- oder verkehrspolitischer Bedeutung und wurde noch kurz vor Ende des Krieges am helllichten Tage von Flugzeugen angegriffen und stark zerstört. Zuvor war bereits Dresden das bekannteste Städteopfer des 2. Weltkrieges geworden.

Eine Zerstörung, wie sie in Bruchsal stattgefunden hat, ist ein schicksalhaftes Ereignis, dessen Erinnerung die Jahrhunderte überdauern wird, ähnlich wie man heute noch von den Zerstörungen im 17. Jahrhundert spricht.

Die Briefmarken-Sammlergilde hat in Zusammenarbeit mit der Stadt Bruchsal einen Sonderstempel zur Gedenkfeier beantragt, den es am 1. März im Bürgerzentrum (Briefkasten) geben wird und der noch 4 Wochen danach am Sammlerschalter der Hauptpost für Gefälligkeitsabstempelungen stehen wird. Er zeigt die Abbildung des historischen Barockrathauses in Flammen, das auch an jenem Tage zerstört und in dieser Form nicht mehr aufgebaut wurde. Wir haben auch eine Ganzsachenkarte herausgebracht. Darauf abgebildet ist das Bruchsaler Schloß: links in der Sonne der wieder erstandene Mittelteil im Blick durch den Toreingang des Ehrenhofes und rechts im dunklen Schatten die Schloßtrümmer 1945. Die Darstellung versinnbildlicht auch den "Aufstieg aus Ruinen", der in diesen 50 Jahren seit Kriegsende stattgefunden hat. Die Entwürfe hat wiederum geschaffen unser Ehrenmitglied Marie-Luise Schneider, der wir herzlich dankbar sind.

Die Generalversammlung fand, wie seither immer, am letzten Vereinsabend im Januar statt. Lesen Sie darüber den Bericht in dieser Gildepost

Wir wollen Sie auch heute schon bekannt machen mit den Besonderheiten der BRUPOSTA am 6. und 7. Mai in der städt. Sporthalle. Sonderstempel und besonders den Maschinenwerbestempel, der bereits ab 20.2. eingesetzt ist, empfehlen wir Ihrer Beachtung.

Wir haben eine Einladung des Bundestagsabgeordneten Bühler nach Bonn! Mitte Mai oder Mitte Juni machen wir eine Omnibusreise und werden in der (Noch-) Bundeshauptstadt den Bundestag und das Bundespostministerium besuchen und andere Besichtigungen vornehmen. Freuen Sie sich heute schon darauf. Näheres erhalten Sie demnächst mit der Bitte um Meldung zur Teilnahme zugesandt.

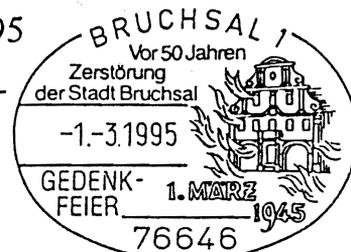
Mit freundlichen Grüßen!

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Hans Meyer'.

Hans Meyer, Vorsitzender

1945 Aufstieg aus
Ruinen 1995
50 Jahre Frieden
Besuchen Sie die
BRUPOSTA '95
6. und 7. Mai



Aus der Jahreshauptversammlung vom 31. Januar 1995.

Marie-Luise Schneider wurde Ehrenmitglied.

Bei ihrer diesjährigen ordentlichen Mitgliederversammlung ehrte die Briefmarken-Sammlergilde Bruchsal die Verdienste der pensionierten Oberstudienrätin in besonderer Weise. Die zahlreich anwesenden Mitglieder erhoben sich von ihren Plätzen, als Vorsitzender Hans Meyer die höchste Auszeichnung, die der Verein zu vergeben hat, die Ehrenmitgliedschaft, vergab. Damit fanden die vielen uneigennütigen Dienste der früheren Zeichenlehrerin Anerkennung, die sie durch ihre grafischen Arbeiten dem Verein leistete. Sämtliche Entwürfe der Sonderstempel der letzten Jahre sowie die Gestaltung zahlreicher Karten und Belege für Verein und Landesverband sind ihr Werk. Schon durch Ihren bereits 1937 verstorbenen Vater ist die Künstlerin eng mit der Philatelie verbunden. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß sie für die Stadt Bruchsal und viele andere Stellen in gleicher Weise segensreich tätig war.

Die Mitgliederversammlung wählte turnusgemäß ihren Vorstand. Die meisten seitherigen Amtsinhaber wurden dabei für 2 weitere Jahre bestätigt. Es bleiben 1. Vorsitzender Hans Meyer, Ubstadt, 2. Vorsitzender Reiner Gollent, Münzesheim, Kassier Ulrich Harriers, Graben-Neudorf. Für den auf eigenen Wunsch ausscheidenden Schriftführer Walter Berndt, Bruchsal, zog Michael Hofmeister, Unteröwisheim, in den Vorstand ein. Aufgrund der ständig steigenden Dienstleistungsanforderungen wurden die Beisitzer mit Fritz Bierwirth, Bruchsal, Martin Weichert und Manfred Schöffler aus Bruchsal, durch Bruno Dörich, Unteröwisheim, und Norbert Peters, Bruchsal, verstärkt. Vorsitzender Meyer dankte dem ebenfalls ausgeschiedenen Bernd Kalteisen, Neuthard, für seine langjährigen Dienste als Neuheitenwart und Ausstellungsleiter.

In seinem Rechenschaftsbericht lobte Hans Meyer die gute Jugendarbeit der Familie Hecker. Zu wünschen übrig bliebe allerdings der Übertritt von deutlich mehr herangewachsenen Mitgliedern der Jugendgruppe.

Mit 21 gut besuchten Vereinsabenden mit durchschnittlich fast je 40 Mitgliedern, den beiden Großtauschtagen im Mai und November sowie den beiden vereinsinternen Auktionen hat die Gilde nicht nur Mitgliedern ein attraktives Programm geboten. Im Ausblick auf das bevorstehende Jahr wies Meyer besonders auf 2 geplante Ereignisse hin: die Briefmarkenausstellung BRUPOSTA '95 im Mai, wobei die 425 Jahre Post in Bruchsal gewürdigt werden, sowie danach den Vereinsausflug nach Bonn zu Bundestag und Bundespostministerium. Auch das 20-jährige Bestehen des Vereins im Jahr 1996 spielt schon jetzt eine Rolle in den Vorbereitungen. Zunächst wurde aber auf die unmittelbar bevorstehenden philatelistischen Aktivitäten im Zusammenhang mit der Zerstörung von Bruchsal am 1. März vor 50 Jahren hingewiesen, wo zur Gedenkfeier im Bürgerzentrum ein Sonderstempel und eine Erinnerungskarte ausgegeben werden.

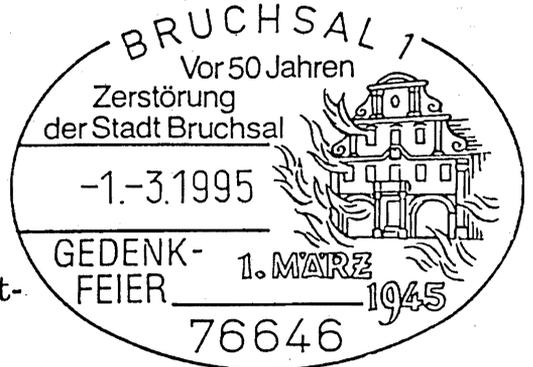
Der Vorstand der Gilde bittet, ausgeliehene Kataloge bis 25. April 1995 zurückzugeben, da die Kataloge beim Großtauschtag am 06. und 07. Mai dringend benötigt werden !!!

Neues aus der Gilde:



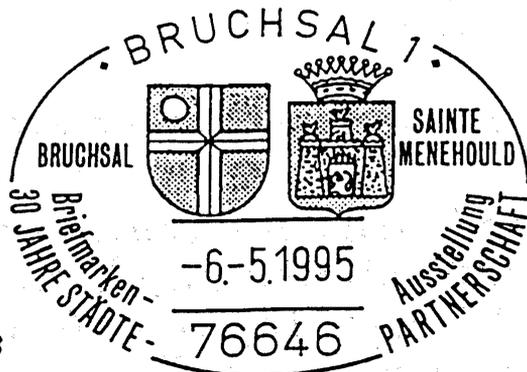
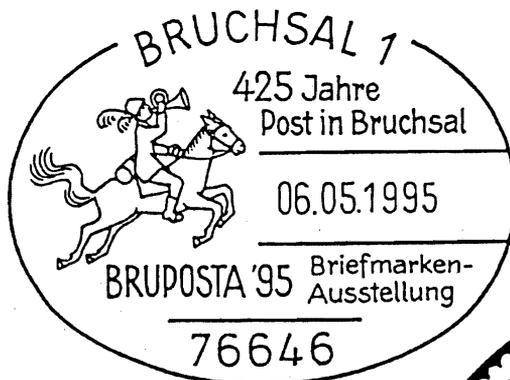
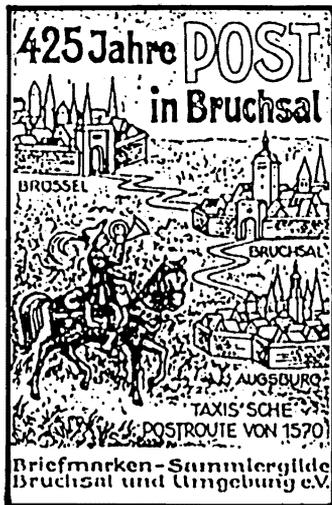
Vor 50 Jahren Zerstörung Bruchsal

Ganzsachenkarte und Sonderstempel:
 Die Ganzsachenkarte ist mit den technischen Möglichkeiten der Redaktion leider nicht reproduzierbar, sie ist aber bei der Gilde erhältlich.
 Gefälligkeitsabstempelungen erfolgen bis Ende März am Sammlerschalter der Hauptpost in Bruchsal.



BRUPOSTA '95 - 425 Jahre Post in Bruchsal

Briefmarkenausstellung und Großtauschtag
 am 06. und 07. Mai in der Sporthalle Bruchsal



Wandplakette in Tellerform
 (Durchmesser 10 Zentimeter)
 zur BRUPOSTA '95

Der Kassenwart hat das Wort:



Im Monat März wird der Mitgliedsbeitrag für 1995 abgebucht. Alle Mitglieder, die nicht am Lastschrifteinzug teilnehmen, werden gebeten, Ihren Mitgliedsbeitrag (DM 36,-) bis Ende März zu überweisen.
Die neuen Mitgliedskarten werden mit der Gilde-Post übersandt.

In eigener Sache der Redaktion:

Neues "outfit" der Gilde - Post



15 Ausgaben und 2 Sonderausgaben der **Gilde-Post** sind bereits erschienen - ohne große technische Hilfsmittel, einfach in mühevoller Handarbeit durch die Ein-Mann-Redaktion.

Die Reaktion der Mitglieder unserer Gilde war unterschiedlicher als die Reaktion von außen, wo die **Gilde-Post** 1993 sogar den ersten Platz bei der Prämierung von Vereinsnachrichten erringen konnte. Innerhalb der Gilde war von Begeisterung und Mitarbeit durch eigene Beiträge bis zu bösen Antworten alles vertreten. Überwogen hat aber die Zustimmung, und so macht es Mut, die **Gilde-Post** auch in Zukunft weiter zu machen und als Vereinsnachrichten der Briefmarken-Sammlergilde Bruchsal und Umgebung e.V. an unsere Mitglieder zu verteilen.

Mit dieser 16. Ausgabe soll aber eine kleine Änderung eingeführt werden. Nicht nur das äußere Bild der **Gilde-Post** hat sich geändert und dem neuen Logo der Gilde angepaßt, sondern auch inhaltlich soll mehr Information aus der Geschichte der Post und der Philatelie gebracht werden.

**Überflüssiges weglassen -
Interessante Artikel und Informationen bringen**

soll ab dieser Ausgabe das Motto sein.

Was böte sich als erstes besser an, gerade zum 425. Jubiläum der Post in Bruchsal, als ein Abriß über die Fürstlich Thurn- und Taxissche Post.

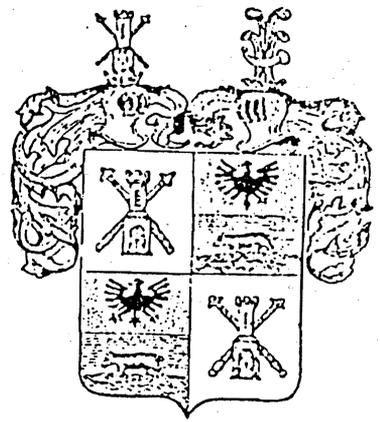
Die Übernahme wurde freundlicherweise durch den Borek-Verlag genehmigt und für die nächsten **Gilde-Post**-Ausgaben liegen ebenfalls vom Borek-Verlag zum Abdruck freigegebene Artikel zum Thema "**Philatelistisches - interessant und wissenswert**" vor.

Philatelistisches

interessant und wissenswert



425 Jahre
Post in Bruchsal



Thurn und Taxis

Die Fürstlich Thurn- und Taxissche Post

von Gerhard Lill

aus "Briefmarkenwelt" Heft 8/78, Richard Borek-Verlag

Die Familie Thurn und Taxis stammt ursprünglich aus der Mailänder Gegend. Von dort wanderte sie im 15. Jahrhundert nach Österreich und Tirol ein. Bereits unter Kaiser Friedrich III. erscheint 1451 ein Roger von Taxis als Oberjägermeister, der - vor Beginn des Feldzuges in Italien - auf Befehl des Kaisers eigene uniformierte Reitboten (die späteren Postjungen) organisierte.

Ihm folgte sein Sohn Baptiste als "Chef et Maitre General de noz Postes" wie er in einem Edikt Karl's V. ausdrücklich genannt wird, der unter Kaiser Maximilian I. und König Philipp I. von Spanien das gesamte deutsche, spanische und italienische Postwesen leitete und 1536 in hohem Alter starb.

In einem Edikt, das von Brüssel 31. Dezember 1543 datiert ist und die Bestallung eines Leonhard von Taxis als Generalpostmeister enthält, heißt es: "...pour consideration des bons, longs, seaulx et agreables Services que Leonhard de Taxis avait fait, tant à feu de tres recommandees memoires, l'Empereur Maximilian et le Roy Don Philippes, nosz Ayeul et Pere, que aussi á nous en l'exercice du dict Estat....."

Die Hauptsitze der Thurn- und Taxisschen Post befanden sich zu der Zeit in Flandern und Brabant, weil dort Handel und Gewerbe blühten und ein lebhafter Verkehr mit Italien, Spanien und den neuen spanischen und portugiesischen Kolonien herrschte. Von Antwerpen und Brüssel aus gingen jede Woche die Kaiserlich Reitenden Posten über Lüttich und Trier nach Kreuznach, Speyer und Mannheim. Von dort weiter durch Württemberg nach Augsburg, wo der Weg sich in zwei Richtungen spaltete: einmal nach Wien, zum anderen durch Tirol nach Italien.

Die blutigen Verfolgungen der Protestanten in Flandern und Brabant in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts zerstörten den Handel und Wohlstand der Niederlande und brachten viele Tausende vermögiger protest-

antischer Familien als Flüchtlinge in die Rhein- und Maingegend. Dadurch erlebten diese Gebiete vermehrte Handelstätigkeit und größeren Kapitalumlauf.

Besonders Frankfurt am Main erlebte einen großen Zuzug niederländischer Familien. Auch die Familie Thurn und Taxis ließ sich dort nieder. Alle Neuankömmlinge fanden anfangs ein freundliches Entgegenkommen von seiten der Stadt, bis der allzu starre und strenge Eifer der einheimischen lutherischen Prediger - die den meist reformierten niederländischen Familien in der freien Ausübung ihres Gottesdienstes feindlich gegenübertraten - viele von ihnen nach Hanau, Frankenthal und andere Orte vertrieb, zum Nachteil Frankfurts.

Eine bereits oben angeführte vermehrte Handels- und Gewerbetätigkeit ließ bald das Bedürfnis einer ausgedehnten und geregelten Postverbindung auftreten. Unter Aufsicht des Kurfürsten von Mainz - als Erzkanzler des Deutschen Reiches - wurde 1603 zuerst ein Kaiserliches (d.h. ein Thurn- und Taxissches) Postamt in Frankfurt errichtet und eine direkte Postverbindung mit den Niederlanden und Italien - den beiden damaligen großen Handelszentren - eingeführt.

Von 1615 bis 1618 entstanden neue (Thurn- und Taxissche = Kaiserliche) Postämter in Leipzig, Hamburg, Prag, Nürnberg, Wien und Köln. Den Handels- und Kaufleuten blieb es freigestellt, ihre Post auch mit den "alten"

eigenen Boten zu bestellen, mit Ausnahme der Post nach Italien, Spanien, Frankreich, England, Schweden, Brabant und Dänemark. Nach diesen Ländern mußte die Post bei den Ämtern eingeliefert und mittels deren Boten befördert werden. Nur Frankfurt und Köln unterhielten noch eigene Boten für die Postbeförderung nach den Niederlanden (Amsterdam).

Ungeachtet dieser Ausdehnung der Kaiserlichen Post blieb diese jedoch über Jahrhunderte stabil, d.h. sie bewegte sich Jahr für Jahr in denselben Gleisen ohne größeren Fortschritt.

Die Übertragung der Post an die Herren von Thurn und Taxis geschah zuerst als einfache Verleihung, später als erbliches Reichslehen und 1615 als Reichsthronlehen. In diesem Jahr erhielt Graf Lamoral von Thurn und Taxis von der Kaiserlichen Regierung in Wien die erbliche Bestallung als Reichs-Generalpostmeister, mußte aber auf die Post in den kaiserlichen Erbstaaten verzichten. Diese behielt die österreichische Regierung selbst in den Händen, sie hatte inzwischen die Einträglichkeit eines solchen Unternehmens erkannt.

Lamoral's Sohn, Graf Eugen Alexander Franz von Thurn und Taxis, wurde 1681 von Karl II. zum "Fürst von Spanien" ernannt, und Kaiser Leopold I. ernannt ihn 1695 zum Deutschen Reichsfürsten.

Die Thurn- und Taxisschen Postillione führten die deutschen Reichs- farben - gelb und schwarz - mit dem kaiserlichen Adler auf dem Arm und dem kleinen Posthorn mit zwei dicken Quasten an der Seite, womit sie beim Einreiten in eine Stadt ihre Ankunft durch Blasen mitteilen mußten und zwar vom Stadttor bis zur Postanstalt.

Der Nachfolger Lamoral's war Leonhard von Taxis, der bei der Führung der Post nicht immer eine glückliche Hand bewies. Die Zeit Leonhard's war die des 30jährigen Krieges, in der Wohlstand, Handel und Verkehr in Deutschland schwer erschüttert und geschädigt wurden. Die Post er- litt dadurch große Einbußen.

Um 1696 richteten die Staaten Hessen-Cassel und Braunschweig eigene Postanstalten in Frankfurt ein, gegen den energischen Protest des Für- sten von Thurn und Taxis. Auch der Protest der Stadtväter nutzte nichts. Hessen-Cassel und Braunschweig drohten sogar, in Frankfurt einzumar- schieren, wenn ihre Postämter aufgelöst würden. So blieben die Hessisch- Braunschweigischen Postämter neben den Thurn- und Taxisschen in der Stadt. Mit der Hessisch-Braunschweigischen Post wurden alle Briefe nach Hamburg, Bremen und Lübeck - wie überhaupt nach dem Norden - be- fördert. Erst 1816 schloß der Fürst von Thurn und Taxis mit Hessen und Braunschweig einen Vertrag, der ersterem die alleinige Postbeförderung zugestand. Alle Postämter gingen in der Taxis-Post auf.

Im weiteren Verlauf des 17. und 18. Jahrhunderts übernahm die Thurn- und Taxis-Post die alleinige Postbeförderung in Mitteleuropa - mit den bereits oben erwähnten Ausnahmen in den Kaiserlichen Erblanden.

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts machte die Französische Revolution und der Einmarsch französischer Truppen in Deutschland der Thurn- und Taxis-Post schwer zu schaffen. Durch den Frieden von Campo Formio (17.10.1797) und den Luneviller Frieden (09.02.1801) fielen alle auf dem linken Rheinufer befindlichen Länder - von der Schelde bis zum Oberrhein - an Frankreich und der Fürst von Thurn und Taxis verlor dadurch einen großen Teil seiner Einkünfte.

1806 löste sich das "Heilige Römische Reich Deutscher Nation" auf, und mit ihm das Kaiserliche Reichspostwesen. Die Thurn- und Taxissche Post fungierte seit dieser Zeit nur noch als Privatanstalt.

In der Deutschen Bundesakte vom 08.06.1815 wurde dem Fürsten von Thurn und Taxis jedoch ".....Besitz und Genuß der Posten, wie er um diese Zeit besessen....." zugesichert, oder bei begründetem Recht eine angemessene Entschädigung.

Die Thurn- und Taxis-Post schloß nun mit den verschiedenen deutschen Ländern bzw Regierungen besondere Verträge oder erneuerte die bestehen- den.

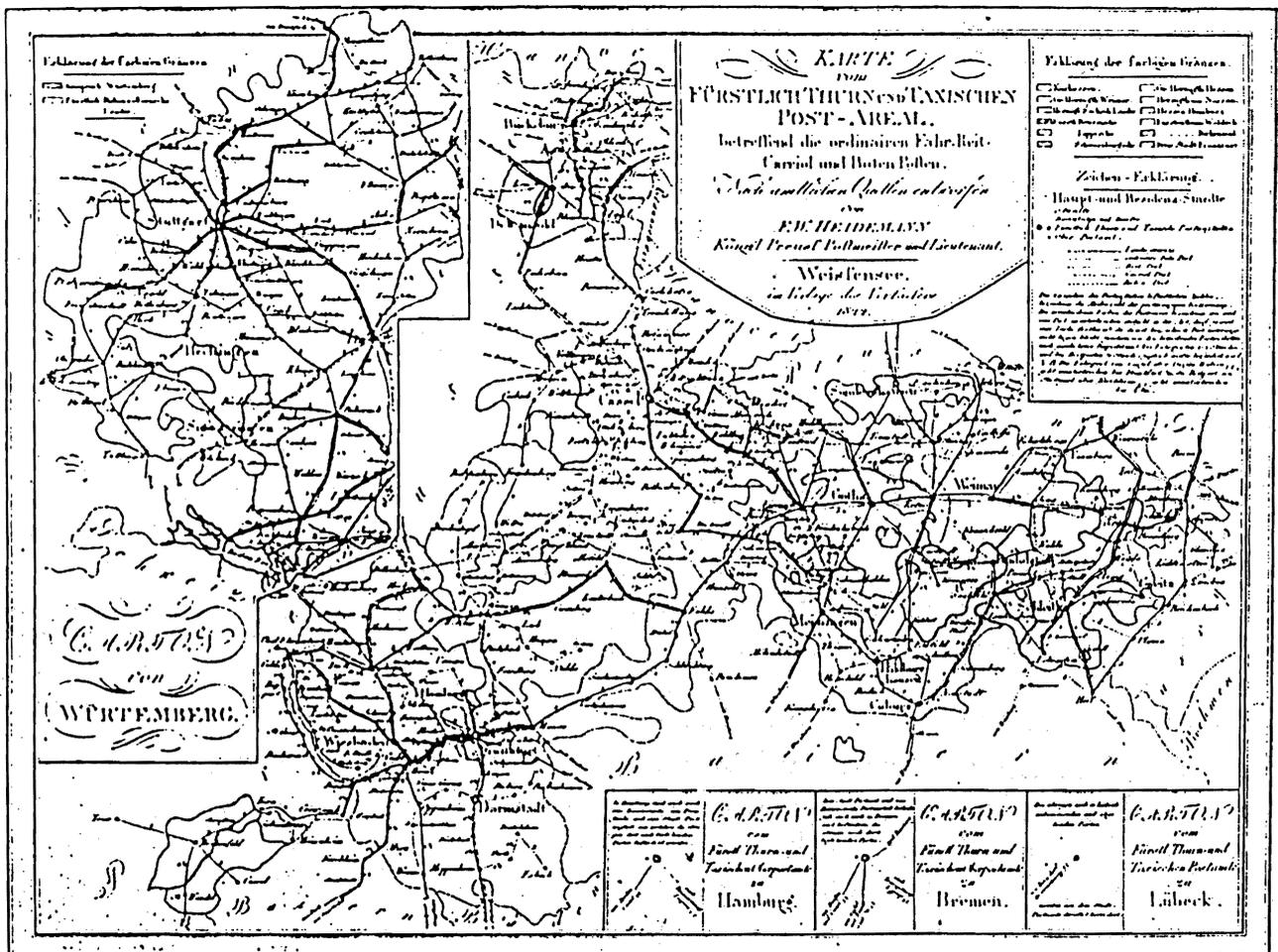
Bayern, das 1806 dem Hause Thurn und Taxis gegen eine jährliche Pacht von 25000 Gulden das Bayerische-Erb-Landpostmeister-Amt verliehen hatte, hob dieses 1808 gegen Entschädigung wieder auf und übernahm die Post in eigene Verwaltung. Dasselbe tat Baden.1811.

Im einzelnen hatte die Thurn- und Taxissche Post Verträge mit folgenden Staaten: Königreich Württemberg, Kurfürstentum Hessen-Cassel, Großherzogtümer Hessen-Nassau, Sachsen-Weimar-Eisenach, Fürstentümer Lippe-Detmold, Schaumburg - Lippe, beide Hohenzollern, beide Schwarzburg, Reuß jüngere und ältere Linie, Herzogtümer Hessen und die drei Sachsen, Landgrafschaft Hessen-Homburg und die Freie Stadt Frankfurt am Main.

Außerdem unterhielt der Fürst von Thurn und Taxis in den Freien Städten Lübeck, Bremen und Hamburg noch eigene Postämter und besaß als Eigentum auch das Postwesen in der Schweiz.

Neben den hohen jährlichen Pachtgeldern bewilligte der Fürst den Regierungen der genannten Länder noch große Portofreiheit für alle amtlichen Beförderungen der Landesherrlichen Behörden, was ebenfalls eine bedeutende Summe ausmachte.

Der Hauptsitz der Thurn- und Taxisschen Post aber blieb Frankfurt, nachdem die Generaldirektion 1811 von Regensburg dorthin übersiedelt war. Die oberste Kontrollbehörde blieb jedoch in Regensburg unter dem Namen "Immediatbureau". Dieses besorgte die Finanzen des Hauses Thurn und Taxis und ihm mußten auch die jeweiligen Frankfurter Abrechnungen und die neuen Anstellungen der Postbeamten zur Bestätigung vorgelegt werden.



Übersichtskarte über das Fürstlich-Thurn und Taxis'sche Postareal, Berlin-Weizensee, 1822; kolorierter Kupferstich von F. W. Heidemann.

Wie man weiß, residiert noch heute das Fürstenhaus Thurn und Taxis in seinem Palais in Regensburg. Fürstin Gloria, die heutige Chefin des Hauses ist durch die Medien allseits bekannt. Das Fürstenhaus Thurn und Taxis gilt übrigens als der größte private Grundbesitzer in Europa.

Seit der Mitte des letzten Jahrhunderts bis zur Auflösung der Thurn- und Taxisschen Post wurden Pro Jahr im Durchschnitt 5 - 6 Millionen Postsendungen von Frankfurt aus befördert, die Zahl der Reisenden betrug im Schnitt 200 000 im Jahr.

Am 01.07. 1867 übernahm Preußen die Posthoheit in den vordem im Thurn- und Taxisschen Postverein zusammengeschlossenen deutschen Staaten in Thüringen und in Süddeutschland. Am 01.01.1868 übernahm Preußen die restlichen Postverwaltungen des Hauses Thurn und Taxis. Gleichzeitig wurde der Norddeutsche Postbezirk gegründet. Die Thurn- und Taxis-Post war damit erloschen. Der Norddeutsche Postbezirk wurde postalisch am 01.01.1872 von der Deutschen Reichspost übernommen.

Noch einige Bemerkungen zum Reisedienst der Thurn- und Taxisschen Post:

Die ersten regelmäßigen Postwagen setzte diese Post 1690 ein. Sie gingen von Nürnberg über Bamberg und Coburg nach Leipzig. Diese Postwagen konnten nur zwei Personen befördern. Ab 1702 wurde die Route dann mit Postkutschen befahren, in denen vier Personen Platz hatten, ab 1705 waren es dann größere Kutschen für acht Personen, in denen erstmals auch Gepäck und Eilgut (Kaufmannsartikel) befördert werden konnten.

Ab 1710 wurde die Route nach Dresden ins Programm aufgenommen, ebenso Routen nach Frankfurt, Köln, Augsburg und Ulm.

In Österreich findet sich erst 1749 unter Maria Theresia der erste Thurn- und Taxissche Postwagen, der von Wien nach Regensburg abging.

Im Jahr 1718 wurde die "gelbe Kutsche" eingeführt. Seit dieser Zeit gilt gelb als die Postfarbe in Deutschland.

Zwischen 1820 und 1825 führte die Thurn- und Taxis-Post die sogenannten Eilwagen ein. Bei diesen hatte man ein Coupé nach dem Vorbild der englischen Stagecoaches, wobei man aber nicht auf dem Verdeck, sondern im Wagen saß. Diese Eilwagen wurden bald zum Schlager vermögender und angesehener Persönlichkeiten, die sie zum schnellen Reisen benutzten. Im Verlauf der weiteren Entwicklung wurden die Reisekutschen jedoch von der Eisenbahn abgelöst. Dieses erkennend, wollte der Fürst von Thurn und Taxis in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts die Taunus-Eisenbahn von Frankfurt nach Mainz und Wiesbaden selber bauen lassen, um auf dieser wichtigen Route die Einnahmemöglichkeiten zu behalten. Gebaut wurde die Bahn aufgrund jahrelanger Streitigkeiten des Fürsten mit der Stadt Frankfurt dann jedoch durch eine Aktiengesellschaft.





Termine ! Termine !

Was ? Wann ? Wo ?

In der Gilde:

- 14.03.1995 Vereinsabend mit Tausch
- 28.03.1995 Vereinsabend mit Tausch
- 11.04.1995 Vereinsabend mit Tausch
- 25.04.1995 Vereinsabend mit Tausch

Samstag/Sonntag 06. und 07. Mai 1995
09.00 bis 17.00 Uhr **BRUPOSTA '95**
Briefmarkenausstellung im Rang 3 mit
Jugendklasse.

An beiden Tagen Großtauschtag !
Städtische Sporthalle Bruchsal

- 09.05.1995 Vereinsabend mit Tausch
- 30.05.1995 Vereins - Auktion

Mitte Mai oder Mitte Juni Fahrt nach Bonn.
Nähere Einzelheiten werden noch bekannt-
gegeben ! (Siehe auch Seite 2)

Vereinsabende, Vorträge,
Auktionen und Feiern wie
immer in der

TSG-Gaststätte

bei der Sporthalle in Bruchsal

	<p>Der Verein Partner des Sammlers</p>
--	--

Briefmarken - Sammlergilde Bruchsal & Umgebung e.V.

1. Vorsitzender

Hans Meyer
Kolpingstraße 17
76698 Ubstadt-Weiher

07251 / 63031

Redaktion
Vereinsnachrichten

Martin Weichert
Erlenweg 5
76646 Bruchsal

07251 / 89129

Druck

Horn - Druck
Stegwiesenstraße 6
76646 Bruchsal

